Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 284. Mittwoch, den 5. Dezember. 1877.

Oesterreich und Serbien.

y Obwohl die letzten Tage k.ine Nachrichten von entscheidendem Er olge der russischen Kriegsleitung in Bulgarien brachten, so scheinen wir doch in der Kriegsfrage vor einem Wendepunkte zu stehen. Die Signatur dieses Wendepunktes heißt Erzerum und Plewna. Eine Aussicht auf den Fall beider Plätze scheint wohl gesichert. Indessen wird auch dann noch Rußland des Aufbietens aller seiner Kräfte bedürfen, nm den Gegner nieder zu ringen. Der eigenen Truppen möchte man sich hierzu nicht gern bedienen und wie man an den Redouten vor Plewna die Rumänen vorschickte, sucht man nun die Serben gegen Sofia zu verwenden. Die politischen Befürchtungen etwaiger Verwickelungen müssen dabei den militärischen Rücksichten weichen und der zweite Vasallenstaat der Pforte wird als Rußlands Bundesgenosse Theil an dem Kampfe nehmen. General Gurko nähert sich der serbischen Grenze, eine Vereinigung der Russen und Serben kann in wenigen Tagesmärschen ausgeführt werden.

Welche Folgen der Eintritt Serbiens in die Aktion haben würde, läßt sich nicht übersehen. Als Serbien den Krieg gegen die Pforte führte und Rußland als offiziöser Bundesgenosse auftrat, konnte Oesterreich den Dingen mit einigem Gleichmuth zusehen. Die österreichische Regierung wußte, daß die Endregulirung dieses Kriegszuges nur mit ihrem Willen erfolgen durfte. Eben so war die Lage Oesterreichs bei dem Kampfe Rußlands gegen die Pforte eine durchaus gesicherte, so lange das letztere keine nachtheiligen Erfolge zu erringen vermochte. Je mehr die beiden Gegner sich schwächten, um so mehr durfte Oesterreich darauf rechnen, im entscheidenden Augenblick seinen Willen durchzusetzen. War die Lage schon durch die bisherigen russischen Erfolge vor Plewna zu Ungunsten Oesterreichs geändert, so würde das noch mehr durch ein wirksames Eingreifen Serbiens der Fall sein. Durch das letztere würde das Südslaventhum in Bosnien zu neuem Kampfe aufgerufen werden, und Oesterreich dann neue Gefahren an seinen Grenzen heranwachsen sehen. Die Aufregung, welche die Gerüchte von einer neuen Kriegserklärung Serbiens an die Pforte in Oesterreich nnd besonders in Ungarn hervorgerufen hat, ist daher sehr erklärlich. Eben so scheint es nur ganz gerechtfertigt, daß die höchsten militärischen Behörden bereits Berathungen darüber gepflogen haben, welche Schritte diesen Gefahren gegenüber zu ergreifen sein würden. Die öffentliche Meinung in Ungarn fordert dabei eine sofortige militärische Aktion gegen Serbien und eine Besetzung Bosniens Auch in den politischen Kreisen Cisleihtaniens, in denen man ein Anwachsen des Slaventhums fürchtet, neigt man sich der Ansicht zu, daß Oesterreich die Theilnahme Serbiens nicht dulden dürfe. Noch ist aber von den entscheidenden Stellen kein Schritt geschehen, aus dem man auf die in der Zukunft zu befolgende Politik mit Sicherheit schließen könnte.

Bisher konnte Oesterreich dem Kampfe an seinen Grenzen zuschauen, ohne einen Pfennig für militärische Rüstungen ausgeben zu müssen. Die guten Beziehungen zu Deutschland und durch dessen Vermittlung zu Rußland boten ihm die Gewähr, daß seine Interessen im Orientkriege gewahrt bleiben würden. Augenblicklich haben aber die handelspolitischen Interessen die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich in etwas gestört. Wen die Schuld hierfür in erster Linie trifft, bleibe hier unerörtert. Jedenfalls liegen die Nachtheile hiervon mehr auf österreichischer als auf deutscher Seite. Deutschland würde kaum noch mit dem bisherigen Erfolge zwischen russischen und österreichischen Interessen im Orient vermitteln können. Oesterreich hat daher allen Grund, in seiner Action gegen Serbien nichts zu überstürzen. Die Vorsicht ist um so mehr geboten, als einerseits Frankreich durch seine inneren Unruhen für eine Action nach außen anscheinend lahm gelegt ist, und England keineswegs gewillt ist, aus der bisher beobachteten Reserve herauszutreten, wenn nicht seine eigenen Interessen ernstlich gefährdet sein sollten. So würde Oesterreich bei einer Intervention leicht allein dastehen, und nicht nur keine Bundesgenossen für dieselbe finden, sondern im Gegentheil möglicherweise leicht noch die bewährten verlieren. Man braucht deshalb die Hoffnung nicht aufzugeben, daß auch jetzt noch die österreichischen Staatsmänner den magyarischen und cisleithanischen Heißspornen nicht folgen, sondern sich jedes gewaltsamen Eingreifens enthalten und mit der Gewißheit begnügen werden, daß die orientalische Frage nicht einseitig von den Kriegführenden, sondern nur unter Zustimmung aller betheiligten Mächte geregelt werden kann.

Der Krieg.

Vor **Plewna** nichts Neues. General v. Totleben ist von der erhaltenen Verletzung am Beine soweit hergestellt, daß er wieder das Pferd besteigen kann. Die erhaltene Quetschung war deshalb besonders empfindlich, weil der General an dem beschädigten Bein im Krimkrieg eine Wunde erhalten hatte. — Ueber sonstige Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze in Bulgarien meldet folgendes offizielle russische Telegramm aus Bogot vom 1. Dezember: Nach der Einnahme der türkischen Position bei Prawez verließen die Türken Nowatschin, Skriwena und Orkhanje und zogen sich nach dem Passe bei Wratschesch zurück. Aus Etropol zogen sich die Türken auf den Paß bei Schandornik unweit Arabkonak zurück. — Die ganze Strecke zwischen den Flüssen Isker und Ogost ist von den Türken geräumt. Russische Abtheilungen besetzten Belibrod und Leschtschowa am Ogost-Flusse. Fliegende russische Kolonnen wurden gegen Berkowitza und Belgradschik gesandt. — Die Räumung der Ortschaft Orkhanje wird hierdurch bestätigt. Die Ortschaft Wratschesch, bis wohin sich die Türken, nachdem sie Orkhanje geräumt hatten, zurückzogen, liegt 5 Kilometer weiter nach Sofia zu, da, wo die von dorther kommende Straße aus dem Thale der Dirmente in die Ebene von Orkhanje debouchirt.

Ueber Konstantinopel, 2. Dezember, wird aus Sofia gemeldet, die Positionen Mehemed Ali Paschas würden seit 4 Tagen von den Russen angegriffen, derselbe habe aber bis jetzt diesen Angriffen wiederstanden.

Ueber die Besetzung von Lom Palanka durch die Rumänen wird der „Pol. Corr." aus Bukarest vom 1. Dezember berichtet, das die Türken Lom-Palanka nicht in Folge eines Sturmangriffes der Rumänen, sondern erst nach einem sechs Tage ununterbrochen fortgesetzten Bombardement dieses Orts, durch welches derselbe vollständig zerstört und unhaltbar geworden ist, geräumt haben. Erst am 30. Nov. setzte der rumänische Oberst Dimitrescu mit einer Abtheilung Kalaraschi und Dorobanzen über die Donau, ließ zuvor die Stadt und Umgegend von Lom-Palanka rekognosziren, worauf erst gegen 5 Uhr Nachmittags eine von Tschibri Palanka kommende rumänische Abtheilung zur Besetzung von Lom-Palanka schritt. Die türkische Besatzung hatte schon früher sich in guter Ordnung nach Widdin zurückgezogen.

Aus Bogot, 1. Dezbr., meldet das offizielle russische Telegramm: Am 28., 29. und 30. Nov. fanden bei dem Korps des Großfürsten-Thronfolger unbedeutende Scharmützel statt, bei welchen die Vorschiebung der türkischen Truppen von Solenik in der Richtung auf Rustschuk bemerkbar wurde. In den letzten Tagen fand ein Geschützkampf bei Giurgewo statt. Während desselben fiel eine von den Türken aus Rustschuk abgeschossene Bombe in einen russischen Pulverkeller und sprengte denselben in die Luft. — Aus Rustschuk vom 29. Nov. wird über Konstantinopel gemeldet, durch das Geschützfeuer von Giurgewo sei das russische Konsulat zerstört worden, die bei der Insel Leilek ankernden türkischen Schiffe würden von den Batterien von Slobosia beschossen.

Vom **asiatischen** Kriegsschauplatze liegt ein offizielles russisches Telegramm aus Kars vom 1. Dezember vor: Am 27. November Nachts verließ Derwisch Pascha plötzlich Khazubani (nördlich von Batum) und ließ in seiner daselbst innegehabten Position nur unbedeutende Streitkräfte zurück. Während der Morgendämmerung griff unsere aus 3 Bataillonen Infanterie, 8 Geschützen und 2 Sotnien Kosaken bestehende Kolonne unter dem Obersten Kasbek Khazubani an und nöthigte den Feind, die Position gänzlich zu räumen. Die Türken flüchteten sich in Unordnung hinter dem Kintrischi-Fluß und wurden durch das Feuer unserer Truppen bis zu den Anhöhen von Sameba und Tzichedsiri verfolgt. Ein Barackenlager für etwa 10,000 Mann, sowie Vorräthe an Proviant und Munition wurden von uns erbeutet. Unser Verlust beträgt 2 Soldaten todt und 1 Offizier und 7 Soldaten verwundet.

Nach Konstantinopel meldet Mukhtar Pascha aus Erzerum vom 30. November: Die Russen seien mit der Errichtung von Winterquartieren in den Dörfern der Ebene beschäftigt, ein Gefecht habe nicht stattgefunden, es liege hoher Schnee.

Deutschland.

△ **Berlin**, den 3. Dezember. Von den neuerdings bei dem Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen dürften folgende hervorzuheben sein: 6 gleichlautende Petitionen beantragen solche Maßregeln einzuleiten, welche geeignet sind, die drückenden Verhältnisse auf dem Gebiete des katholischen kirchlichen Lebens zu beseitigen und wieder Znstände herbeizuführen, wie solche vor Erlaß der sogenannten Maigesetzgebung bestanden. — Magistrat zu Harburg: Beschwerde in Betreff der von der königlichen Landdrostei zu Lüneburg erlassenen Polizeiverordnung über Anwendung der Feuersgefahr bei den in der Nähe von Eisenbahnen befindlichen Gebäuden und lagernden Materialien. — Deichämter des Magdeburger-, Elbenauer und Ehle-Deichverbandes beantragen zu erwirken, daß der Staat die Kosten der Erbaunng und Unterhaltung des Pretziener Wehrs und des Elbumfluthkanals übernehmen und den Verbänden den von ihnen hierzu bereits eingezogenen Betrag von 250,000 Mk erstatte. — Ewald und Genossen, Vorstand des Berliner Bezirksverbandes, des deutschen und der preußischen Lehrerverbandes beantragen dahin zu wirken, daß ein Dotationsgesetz für die Volksschule, welches die Emeritengehälter und Wittwenpensionen mit einschließt, zur Vorlage komme, oder doch wenigstens eine gesetzliche Regelung und Erhöhung der Alterszulage erfolge. — Vertreter der Gemeinden Diez und anderer Orte und eine Anzahl Actien-, Berg- und Hüttengesellschaften, sowie Gewerbetreibende in den Bahnkreisen beantragen die Bewilligung der Mittel zur Bahnkorrektion durch den nächsten Etat. — Mier und Genossen, Einwohner von Bixdorf, beantragen zu erwirken, daß eine Landgemeindeordnung, in welcher die in der Petition näher erörterten Bestimmungen enthalten, oder eine Gesetzesnovelle zur Städteordnung, nach welcher Landgemeinden, die eine bestimmte Anzahl Einwohner haben, sich zur Stadt erheben lassen können, zur Vorlage komme.

△ Wie wir von einem deutschen Konsularbeamten erfahren, wird in der schwedischen Presse systematisch die Angabe verbreitet, daß den Tapetenfarikanten in Deutschland gestattet sei, arsenikhaltige Farbe zu verwenden, wenn sie den Nachweis liefern können, daß die bezügliche Waare für das Ausland bestimmt ist. Da es kaum denkbar ist, daß eine derartige Verordnung existirt, muß angenommen werden, daß dieses Gerücht in der Absicht verbreitet

Verlassen.

Roman
von
Ed. Wagner.
(Fortsetzung.)
22. Kapitel.
Ein Polizeistückchen.

Lady Temple hatte sich über eine Woche in Sunbridge aufgehalten; und ihr Gatte und Reynold Lindsay würden ihretwegen weniger besorgt gewesen sein, hätten sie gewußt, wie glücklich sie hier bei ihrem Kinde war — so glücklich, daß sie stundenlang ihre schreckliche Lage vergaß. Anfangs beabsichtigte sie, an diesem stillen Ort zu bleiben, bis ihre Angelegenheit in Lincolnshire — oder wo sonst sie sich abwickeln mochte — geordnet war; aber das Verlangen, einmal zu hören, wie die Sachen jetzt standen, trieb sie nach London zurück Ihr Vertrauen zu Lindsay war so stark, daß sie sicher darauf rechnete, er werde nicht ruhen, bis er ihre Spur aufgefunden haben würde, und sie hoffte ihn in London zu sehen. Als sie daher in ihrer Wohnung ankam, und einen Brief von ihm vorfand, war sie durchaus nicht überrascht. Wie unermündlich er in seinen Nachforschungen gewesen war, erfuhr sie von ihrer freundlichen Wirthin.

„Ihr Bruder ist hier gewesen, Mistreß," sagte sie; „jeden Tag mitunter sogar zweimal des Tages, hat er nach Ihnen gefragt; er läßt Sie bitten, ihm sogleich nach Ihrer Rückkehr Nachricht zu geben —"

„Ist er heute hier gewesen?" fragte Alice.

„Noch nicht; aber es ist die Zeit, um welche er zu kommen pflegte."

Kaum hatte Lady Temple Reynolds Brief gelesen und Hut und Mantel abgelegt, als unten an die Hausthür geklopft wurde. Die Wirthin öffnete selbst, den sie vermuthete mit Recht, daß es der junge Mann sei, der sich für den Bruder ihrer Hausgenossin ausgab.

„Ja, Sir, sie ist soeben angekommen," antwortete sie auf seine Frage. „Bitte, wollen Sie sich hinaufbemühen."

Noch ehe die Frau ausgesprochen hatte, eilte Reynold die Treppe hinauf und stürzte in's Zimmer.

„Alice!" rief er freudig. „Gott sei Dank, daß ich Sie endlich wieder habe! Das war eine schreckliche Zeit für mich."

Er bot ihr die Hand und drückte die ihre in überströmendem Gefühl an seine Lippen.

Alice ließ ihn gewähren In seiner Nähe fühlte sie sicher; in diesem edlen Herzen fand sie Trost und Ruhe. Mächtig erfaßten Reynold wieder die alten Gefühle, die zwar nie ganz verdrängt, aber doch in gewisse Grenzen gebannt waren. Welch' ein wonnevolles Leben möchte das seinige doch geworden sein, hätte sie ihn statt seines Onkels geliebt! Er verscheuchte diesen Gedanken nicht, es lag kein Verrath darin; er wußte aber, daß kein anderes Weib jemals sei Herz gewinnen konnte.

„Weßhalb gingen Sie fort?" fragte er mit weicher Stimme. „Mein Onkel vermißt Sie schmerzlich. Soll ich Sie ihm zurückbringen?"

„Nein Reynold — nie, so lange noch ein Schatten von Verdacht auf mir liegt."

„Sie müssen zurück zu ihm — wenigstens müssen Sie an irgend einem Orte mit ihm zusammentreffen."

„Nein. Ich muß bei dem beharren, was ich schrieb, und warten, bis mir der Himmel aus dieser Trübsal hilft. Haben Sie mir etwas mitzutheilen?"

„Nicht viel," antwortete Lindsay ruhig, „nur, daß es am besten ist, wenn wir London so bald als möglich verlassen. Die Sache ist gegenwärtig in den besten Händen, doch ist Vorsicht zu allen Dingen gut."

„Wie fanden Sie mich?"

„Sehr leicht — ich ging zum Ihrem Bankier, hörte von Ihren Anordnungen und es war mir klar, daß Sie selbst Mrs. Hurst sein müßten."

„Mag es Anderen nicht ebenso leicht werden, mich zu finden, wie Ihnen?"

„Das ist es eben, was ich fürchte, nnd deßhalb müssen wir so schnell als möglich fort Wollen Sie meine Begleitung annehmen Alice?"

„Sehr gern, Reynold; denn ich kann eine größere Reise nicht gut allein unternehmen."

„Lassen Sie mich Sie nach Deutschland oder Frankreich führen, wo Sie nicht so leicht auf Bekannte stoßen. Sie können als Mrs. Hurst — meine verheirathete Schwester, mit mir reisen, ohne Verdacht zu erregen; und wenn wir in Sicherheit sind, kann Lord Temple hinüberkommen und als Mr. Hurst bei Ihnen bleiben, bis die Sache abgewickelt ist."

„Nein, Reynold, das würde nicht gut sein," entgegnete Alice entschieden. „Bringen Sie mich nach Frankreich, wenn Sie so freundlich sein wollen, denn ich fühle, daß ich hier nicht sicher bin; aber Lord Temple darf ich nicht eher sehen, als bis jeder Zweifel beseitigt ist, daß ich ihm — nur ihm allein gehöre. Ich dachte daran, nach Sunbridge zu gehen, wo ich mein Kind gefunden habe, aber man möchte mich dort finden."

wird die deutsche Industrie zu schädigen. Es dürfte daher geboten sein, der weiteren Verbreitung solcher Angaben amtlich entgegenzutreten.

△ Das heute ausgegebene Reichsgesetzblatt enthält die Bekanntmachung betreffend die Ausgabe von Schatzanweisungen im Betrage von 20 Mill. Mk; vom 1. Dezember 1877.

△ Den Statistiken des „Büreau Veritas“ zufolge gingen im Monat Oktober im Ganzen 98 Segelschiffe zu Grunde. Darunter befanden sich der Flagge nach 36 englische, 15 französische, 11 norwegische, 9 amerikanische, 8 deutsche, 4 italienische, 3 schwedische, 2 spanische, 2 holländische, 1 australisches, 1 chilenisches, 1 dänisches, 1 griechisches, 1 portugusisches, 1 aus Nicaragua, und 2, deren Nationalität nicht ermittelt wurde. In dieser Anzahl sind zwei Schiffe mit inbegriffen, die als verschollen gelten. An Dampfern gingen im Oktober 4 verloren, nämlich 2 englische und 2 französische.

Frankfurt, a. M., 2. Dezember. Freiherr Moritz v. Bethmann sen, Chef des Bankhauses Gebrüder Bethmann, ist heute früh gestorben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, den 2. Dezember. Der „Montagsrevue“ zufolge wird den am Mittwoch zusammentretenden Delegationen das Rothbuch nicht vorgelegt werden, weil die Thätigkeit derselben für dieses mal nur kurze Zeit dauert. Dagegen wird diesen Körperschaften bei ihrem Wiederzusammentritt behufs Votirung des Budgets pro 1878 eine Sammlung diplomatischer Actenstücke zugehen. Die politische Situation dürfte bis dahin dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine größere Auswahl in den mitzutheilenden Schriften ermöglichen.

Chlumetzky proponirt Tisza ein Provisorum auf Grund der bestehenden Verträge bis Juli, mindestens bis April. Die Zustimmung Frankreichs, Italiens und Deutschlands werde Andrassy noch vor Neujahr einholen. — Eine Volksversammlung verwarf alle Zollerhöhungen.

Frankreich. Paris, den 2. Dezember. In der bereits gemeldeten Privatversammlung von Kaufleuten und Industriellen gelangte auch ein Schreiben des Directors der Weltausstellung, Kranz, zur Verlesung, in welchem erklärt wird, daß, wie groß auch die inneren Schwierigkeiten sein möchten, die Ausstellung am 1. Mai k. J. eröffnet werden würde.

— Die gestern auch in offiziösen Kreisen angekündigte Absicht des Marschalls Mac Mahon, morgen eine Botschaft an die Kammer zu richten, um die sofortige Beschließung des Budgets zu verlangen, wird heute sowohl vom „Français“ als auch vom „Temps“ dementirt. Man will hieraus schließen, daß auf beiden Seiten noch nicht alle Hoffnungen bezüglich der schwebenden Unterhandlungen aufgegeben worden sind. Auf der gestrigen wiederum sehr besuchten und selekten Soirée im Elysèepalaste hat der Marschall Mac Mahon gegenüber einem hervorragenden Mitgliede des diplomatischen Korps geäußert, daß er sehr gern zu einer Transaktion bereit wäre, da er die Schwierigkeit der Lösung der Krisis durch eine neue Auflösung nicht verkenne, daß aber die Linke durchaus unannehmbare Bedingungen stelle, und daß er keinesfalls einwilligen könne, seine eingegangenen Verpflichtungen nicht zu halten und eine andere als konservative Politik zu verfolgen. Andererseits hatte es aber gestern Abend im Elysée durchaus nicht den Anschein, als ob der freiwillige Rücktritt des Marschalls Mac Mahon die Lösung der Krisis sein könnte. Die Versammlung von Kaufleuten, welche heute Nachmittag im Saale Frascati der Rue Vivienne stattfand u. eine Deputation an den Marschall Mac Mahon zu senden beschloß, um denselben zur Unterwerfung unter die Majorität der Kammer aufzufordern, war von vielen jungen Leuten besucht. Die Veranstalter waren übrigens Kaufleute, die bei jeder Gelegenheit ihre republikanischen Gesinnungen bekunden. — Bei der heute in Poitiers erfolgten Senatorwahl wurde der bonapartistische General Arnaudeau ohne Konkurrenz gewählt; in Perpignan wurde dagegen der Republikaner Massot zum Senator ernannt.

Großbritannien. London, 1. Dezember. Mr. Archibald Forbes, der Kriegsberichterstatter der „Daily News,“ hielt gestern im Royal United Service Institut vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft, größtentheils aus Offizieren der englischen Armee und Flotte bestehend, einen Vortrag über die russischen militärischen Operationen in Bulgarien. Den Vorsitz führte Generallieutenant R. Wardlow. Mr. Forbes verbreitete sich zuvörderst über die russischen Rüstungen vor dem Kriege. Nachdem der Krieg erklärt worden, verfügte Rußland aus verschiedenen Umständen nur über 340,000 Mann. Rußland war nicht gehörig vorbereitet, ins Feld zu rücken, und das bildete die Hauptursache seiner Schwäche im Anfang des Feldzuges. Kaum ein einziges Regiment hatte seine volle Kriegsstärke. Zur Besprechung des russischen Feldzugplanes übergehend, tadelte Mr. Forbes insbesondere das langsame Vorgehen der Russen, nachdem sie an der Donau angelangt waren. Jede Stunde, die dort vergeudet wurde, spielte den Türken in die Hände. Zwar waren die Landwege nicht im besten Zustande für Truppenmärsche, aber die Eisenbahn entschädigte hinlänglich für diesen Nachtheil. Die Armee des Generals Zimmermann hätte thatsächlich gar nichts gethan und sei nicht mehr als „eine Fliege auf dem Rade der türkischen Bewegungen“ gewesen. Als einen Beweis für die Sorglosigkeit russischer Wachtposten führte Mr. Forbes an, daß er während seiner ganzen Bewegungen innerhalb oder außerhalb des Lagers nicht ein einziges Mal um seine Papiere befragt wurde. Er wäre in ein Dorf gekommen, in welchem sich das Hauptquartier des Kaisers befand, ohne angehalten zu werden, und als er es während der Nacht wieder verließ, sah er nur einen einzigen Wachtposten und dieser lag in gesundem Schlafe. Sehr anerkennend äußerte sich Mr. Forbes über General Gurko's Leistungen. Von den Türkend sprechend, meinte er, Osman Pascha sei zum Mindesten der zeitweilige Retter der Türkei. Hätte er nicht Plewna besetzt, so würden die Russen ohne Zweifel längst in Adrianopel gewesen sein. — Wie man in gewissen englischen Kreisen über die politische Krisis in Frankreich denkt, zeigt eine Resolution, welche der Exekutivausschuß der National Reform Union, einer redikalen Körperschaft in Manchester, in seiner am 27. d. gehaltenen Sitzung einstimmig annahm. Dieselbe lautet: In Betrachtnahme der großen Gefahr, welche der Freiheit u. dem europäischen Frieden durch das despotische Verhalten der franz. Exekution droht, ist dieses Komité der Meinung, daß falls der Präsident der französischen Republik den Willen der Nation, wie derselbe durch die jüngsten Wahlen repräsentirt wird, gewaltthätig Widerstand leistet, Ihrer Majestät Minister geeignete Schritte thun sollten, um das Mißfallen und den Abscheu des britischen Volkes über dessen Politik und Aktion auszudrücken, und dieses Komité ist ferner der Meinung, daß Ihrer Majestät Minister keine Regierung in Frankreich anerkennen, oder mit ihr in diplomatische Beziehungen treten sollten, welche auf dem Sturz der konstitutionellen Freiheit und der Souveränität der Nation errichtet ist.“ Das Komité beschloß ferner, Abschriften der vorstehenden Resolution den Ministern zu übersenden. Mr. Roebuck, der konservative Vertreter für Sheffield, donnerte in einer in London gehaltenen Rede ebenfalls gegen die jetzige französische Regierung in sehr heftiger Weise. Unglücklicherweise, fragte er, ruhen jetzt die Geschicke der französischen Nation in den Händen eines Mannes, der in der Wachtstube erzogen wurde.

Rußland. Petersburg, 2. December. Wie die „Agence Russe“ aus Buckarest meldet, macht die Rede Lord Derby's bei dem Empfange der von Lord Stratheden geführten Deputation, obgleich derselbe nur in seinem eignen Namen gesprochen habe, einen Eindruck, welcher denjenigen, den die jüngste Rede Lord Beaconsfield's hervorgerufen hatte, mildert. Man sei überzeugt, daß, wenn das gesammte englische Cabinet eine gleiche Sprache führen würde, die Pforte die Hoffnung, England in den Krieg hineinzuziehen, aufgeben und die Interessen des Friedens begünstigen würde.

Türkei. Konstantinopel, 1. Dezember. Ein kaiserliches Irade ordnet an, daß mit der Zahlung von Unterstützungsgeldern an die Familien gefangener Offiziere und Beamten, so wie mit der Zahlung von Pensionen an die Familien getödteter Offiziere fortgefahren werden soll. — An Stelle Achmet Vefik Paschas, welchem voraussichtlich die Präsidentschaft der Kammer übertragen werden dürfte, ist Djemil Pascha zum Gouverneur von Adrianopel ernannt worden. Heidar Effendi wurde zum Gouverneur von Angora ernannt.

Der Commandant der Bürgergarde hat die verschiedenen Bezirksvorstände angewiesen, von Neuem eine Aufzeichnung der Nicht-Mohamedaner im Alter von 20 bis 40 Jahren behufs sofortiger Einreihung derselben in die Bürgergarde vornehmen zu lassen. Das griechische Patriarchat und der bulgarische Exarch haben die Aushebung genehmigt unter der Bedingung, daß die ausgehobenen Mannschaften zu Vertheidigungszwecken an Ort und Stelle verwendet werden. — Der ehemalige Kommandant von Kars, Hussein Hammi Pascha, ist in Erzerum eingetroffen.

Vereinigte Staaten. Newyork, 1. December. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat November um 1,324,000 Doll. abgenommen. Im Staatsschatze befanden sich am 30. November 133,970,000 Doll. in Gold und 8,816,000 Doll. in Papiergeld.

Provinzielles.

Kulm, 3. Dezember. Gestern endlich kam das bereits mehrfach aufgeschobene Kirchen-Concert zum Besten des Waisenhauses und der Armen der Stadt, an dessen Zustandekommen man schon zweifelte, zur Ausführung. Es hatten sich mit Einschluß von etwa 150 Kadetten ungefähr 500 Personen eingefunden. Der Raum in der Kadettenkirche war ausgefüllt; über 200 Stühle, welche hereingeschafft waren, reichten noch nicht hin, den Besuchern Sitzplätze zu verschaffen, so daß eine beträchtliche Anzahl stehend der Aufführung beiwohnen mußte. Diese war denn auch, abgesehen von einigen kleinen Verstößen, sehr gelungen. Da die Unkosten sehr gering sind, so wird sich ein Reinertrag von über 300 Mk ergeben.

Graudenz, 3. Dezember. Am Freitag Abend kehrte im Kalinkerkruge ein Mann ein, der daselbst übernachtete. Am folgenden Morgen wurde derselbe als Leiche auf seinem Lager gefunden. Die Leichenschau hat ergeben, daß ein Verbrechen nicht vorliegt. Deshalb ist die Beerdigung des Verstorbenen, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte angeordnet worden. — Am Sonnabend prügelten sich der Knecht Nöhring und der Arbeiter Marx im Bischoff'schen Stalle, wobei N den M. mit einem Forkenstiel derart bearbeitete, daß ein Arm des M. anscheinend völlig zermalmt ist. — Gestern Mittag kam es auf der Kämpe zu einer Schlägerei, bei welcher der Schmiedemeister D. einen Messerstich unter das rechte Auge erhielt. Der als Thäter verhaftete Tischlergeselle W. war „mit einem blauen Auge davongekommen.“ — Eine andere Schlägerei, fand gestern Abend bald nach 10 Uhr auf dem Markte statt. Dieselbe wurde dadurch veranlaßt, daß eine Gesellschaft angetrunkener Menschen, die aus einem „Tingeltangel“ kamen, einen ihnen Begegnenden in den Rinnstein stießen.

Danzig, den 3. Dezember. Nach den Grundsätzen des Berliner „Frauenschutzes“, welcher es sich zur Aufgabe gestellt, mittellosen Frauen und Töchtern der höheren Gesellschaftsklassen einen anständigen und ausreichenden Erwerb zu vermitteln, beabsichtigt Fr. Hannah Mäcker — eine Nichte des verstorbenen Reg.-Präsidenten Maurach, in dessen Hause sie erzogen ist — hierselbst (Fleischergasse No. 55 III.) ein „Atelier für Schneiderei“ zu errichten. Es sollen in demselben nur Frauen und Töchter der sog. gebildeten Stände als Schülerinnen Aufnahme finden und denselben zugleich für später eine dauernde Beschäftigung in dem Institut gesichert werden.

— Das Oberverwaltungs-Gericht hat in einem neuerdings ergangenen Erkenntnisse ausgeführt, daß die thatsächliche Feststellung des Bezirksverwaltungs-Gerichts, nach welcher ein Bedürfniß zur Anlage einer Schankwirthschaft vorhanden sei oder nicht, mit der Revision nicht angefochten werden könne. Bemerkenswerth ist dabei noch, daß d. Werth d. Streitgegenstandes, welcher v. Bezirksverwaltungsgericht auf 100 Mk festgesetzt worden war, durch das Oberverwaltungs-Gericht auf 600 Mark erhöht worden ist. Schankwirthe denen wegen mangelnden Bedürfnisses die Ertheilung einer Schank-Conzession verweigert wird, werden daher Zeit und Kosten sparen, wenn sie von Beschreitung der Revisions-Instanz Abstand nehmen.

Insterburg, 1. Dezember. Bewogen durch den Umstand, daß die beiden hierorts bestehenden freien Unterstützungskassen in den letzten Jahren mehr und mehr in ihrer Leistungsfähigkeit zurückgegangen sind, war der Mitarbeiter des Dr. Max Hirsch, Redacteur Polke aus Berlin, am vergangenen Mitwoch hier anwesend, um auch unsere Gewerke zu veranlassen, dem Centralverbande der deutschen Gewerk-Vereine beizutreten. Die betr. Gewerke haben zur Prüfung und Berichterstattung über die Angelegenheit zunächst eine Commission eingesetzt. — Seit einigen Tagen sind wir in einen nicht geringen Schreck versetzt worden durch einen Raubanfall, welcher in der Nähe der Stadt versucht worden ist. Es wurde Abends auf der Chaussee das Fuhrwerk eines Besitzers aus Leipeningken bei Insterburg von drei Strolchen überfallen, welche „das Geld“ haben wollten. Glücklicher Weise war der Besitzer, der an diesem Tage auch wirklich einen Posten Geld gelöst hatte, in der Stadt zurückgeblieben, so daß die Attentäter unverrichteter Sache abziehen mußten.

Bromberg, 3. December. Neun der jüngsten Lehrer hierselbst, welche ihre Gehälter aus der letzten Gehaltsstufe des Etats für die Elementarschullehrer beziehen und erst nach der Ancienität in die höheren Gehaltsstufen aufrücken, hatten bei dem hiesigen Magistrat um Aufbesserung ihrer Gehälter gebeten. Die Petenten haben ihrer Sache dadurch selbst geschadet, daß sie gleichzeitig in ihrem Gesuche die Drohung ausgesprochen haben, ihr Amt niederlegen zu wollen und Bromberg zu verlassen, falls ihrem Wunsche nicht stattgegeben würde. — Der Magistrat, welcher sich veranlaßt sah, einem derartigen schroffen Verlangen entschieden entgegen zu treten, hat wie die B. Z. mittheilt, den Petenten nun wörtlich folgenden Bescheid gegeben:

Bromberg, 26. November 1877.

„An den Lehrer Herrn N. N. hier.

Auf Ihre Eingabe vom 6. d. M. gereicht Ihnen zum Bescheide, daß wir in keiner Weise anerkennen können, daß die hiesigen jungen, unverheiratheten Lehrer, um ihren Ausdruck zu gebrauchen, „zu den am meisten bedrängten Lehrern gehören.“ Eine Besoldung von 900 Mk scheint uns für junge Leute von Ihrer Bildung und Leistungsfähigkeit durchaus ausreichend und beabsichtigen wir zunächst nicht Ihr Gehalt zu erhöhen. Demgemäß sehen wir Ihrer Kündigung entgegen.

Bemerken müssen wir Ihnen, daß es für Staatsbeamte unangemessen ist, gegen die vorgesetzte Behörde durch gemeinsame Drohung mit einer gemeinsamen Kündigung eine Demonstration zu machen und dieselbe zur Erhöhung von Gehältern zwingen zu wollen. Mit Rücksicht auf Ihre Jugend und Unerfahrenheit in geschäftlichen Angelegenheiten wollen wir dieses Mal von einem disciplinarischen Einschreiten gegen Sie Abstand nehmen, erwarten aber, daß Sie sich bemühen werden, sich für die Folge so zu benehmen, wie es preußischen Staatsbeamten geziemt.

Den übrigen Unterzeichnern der Eingabe wollen Sie hiervon Mittheilung machen.“

— Einem Droschkenbesitzer in Bartelsee sind vor einigen Tagen fünf Pferde wegen Rotzkrankheit getödtet worden. Aus gleichen Ursachen mußten schon vorher drei Pferde desselben Besitzers getödtet werden.

— Die Gastwirthsfrau, von der wir gestern berichteten, daß sie wegen Verdachts, ihre Tochter vergiftet zu haben, verhaftet worden sei, ist aus der Haft entlassen worden, da sich herausstellt, daß sich das Mädchen selbst vergiftet hat.

— Von dem Fleischbeschauer Apotheker Mann hierselbst sind vorgestern in dem Fleische eines Schweines, welches der Fleischermeister Plenzendorf in Adlershorst geschlachtet hat, Trichinen gefunden worden. Der Polizeibehörde wurde hiervon sofort die nöthige Anzeige gemacht.

— Vorgestern verunglückte auf dem hiesigen Bahnhofe ein Arbeiter dadurch, daß er in eine Aschgrube fiel und sich eine Gehirnverletzung zuzog.

Posen, 3. Dezember. Im Posener Wahlverein hielt Herr Dr. med Landsberger heute Abend einen Vortrag über die Lebensmittelfrage und das Reichsgesundheitsamt.

— Eine Deputation von Abgeordneten unserer Provinz hatte, wie dem „Dziennik Poznanski“ gemeldet wird, am 30. v. Mts. beim Minister Dr. Friedenthal eine Audienz, um die Ueberweisung der 600,000 Mk, welche ehemals der alten Landschaft vom Staate überwiesen worden und die mit der Ende d. J. eintretenden Auf-

---

„Wir dürfen nichts wagen und nichts versäumen,“ sprach Reynold: „und wenn es Ihnen möglich ist, lassen Sie uns morgen aufbrechen.“

Alice stimmte bei und Reynold sagte ihr, daß er sie nicht wieder aus den Augen verlieren wolle, nachdem er sie gefunden, Tasker, der Geheimpolizist stehe auf der Lauer und man wisse nicht, was geschehen könne, während er etwa abwesend sei. Er machte ihr den Vorschlag, diese Nacht mit in dem Hause zu bleiben, wowegen Alice nichts einzuwenden hatte, als die Wirthin sich bereit zeigte, ihm ein eigenes Zimmer einzuräumen.

Zu seiner nicht geringen Ueberraschung besuchte ihn am nächsten Morgen zu früher Stunde sein Freund Hunter.

„Wußten Sie, daß ich hier bin?“ fragte Reynold verwundert.

„Mr. Purton sagte, daß Sie wahrscheinlich bei Ihrer Schwester geblieben sein würden,“ antwortete Hunter, „und da ich wußte, daß der Doctor jetzt noch nicht auf dem Posten war, wollte ich Ihnen einige Winke geben.“

„Hat er einen neuen Plan ausgesonnen.“

„Nein, Sir, aber es ist gut, daß Sie Jemanden haben, der Sie darauf aufmerksam macht. Er wird hierher kommen.“

„Hierher?“

„Ja. Zuerst wird er Ihnen sagen, daß er vollkommen davon unterrichtet ist, wer Mrs. Hurst ist, und daß er den Befehl hat, sie zu verhaften.“

„Nun?“

„Auf einiges Zureden Ihrerseits wird er sich stellen, als glaubte er, daß Lady Temple unschuldig sei. Er wird sich den Anschein geben Ihnen zu glauben, wenn er es auch in Wirklichkeit nicht thut; dann müssen Sie, um ihn williger zu machen, ihm eine kleine Summe anbieten, daß er Sie abreisen läßt — sagen Sie nach Dover —“

„Ist ihm zu trauen?“ fragte Reynold.

„Nicht im Geringsten.“

„Weßhalb denn ihm noch Geld geben?“ „Wo bleibt der Nutzen?“

„Ueberlassen Sie das mir, Sir, und thun Sie ganz ruhig, was ich Ihnen sage. Ich habe ein Spiel arrangirt, bei welchem er mir durch seine außerordentliche Schlauheit selbst helfen soll, ihn zu verkaufen. Natürlich wird er mir die Hälfte von dem versprechen, was Sie ihm geben.“

„Das glaube ich!“

„Aber es ist sicher, daß er nur den fünften Theil mit mir theilen wird, und das ist um so besser für Sie und für mich?“

„Weßhalb?“

„Ueberlassen Sie mir es nur; aber hier ist mein Wort, daß der Postdampfer diesen Nachmittag nicht abfährt, ohne Sie mitzunehmen und daß Niemand Ihnen folgen wird.“

„Aber Ihr Plan beruht nur auf List,“ sagte Reynold, „und kann leicht durch einen Zwischenfall vereitelt werden.“

„Seien Sie unbesorgt,“ entgegnete ruhig der siegessichere Hunter. „Können Sie mir nun noch die Summe sagen, die Sie dem Doctor geben werden?“

„Hundert Pfund?“

„O, fünzig sind genug — sagen Sie fünzig bestimmt. Geben Sie ihm zwei Zwanziger und einen Zehner, und lassen Sie mich die Nummern wissen.“

Reynold zog sein Taschenbuch, nahm die genannte Summe heraus und Hunter notirte sich die Nummern.

„Das ist genügend,“ sagte er vergnügt. „Wir werden den Doctor in der Falle haben. Guten Morgen, Sir.“

Hunter ging und Reynold zerbrach sich fast den Kopf darüber, was dieser Geheimpolizist eigentlich vorhaben könnte. All' seine Grübeleien waren ohne Erfolg.

(Fortsetzung folgt.)

lösung dieses Instituts an den Staat zurückgefallen sind, an die Provinz zu befürworten. Der Minister erwiederte, daß, nachdem sich die Generalversammlung der Neuen Landschaft gegen die Gründung einer Bauernlandschaft erklärt habe, die Summe zwar der Regierung zurückgezahlt worden sei, die Regierung sich aber bereit erkläre, wenn man sich für die Schaffung einr Bauernlandschaft ausspreche, die Summe als Darlehn zu gewähren. Wie der Korrespondent des genannten Blattes zu wissen glaubt, werden nunmehr die Abgeordneten unserer Provinz dem Projekt einer Bauernlandschaft in einer Berathung näher treten und an die Regierung die Bitte richten, zu dem Zweck die fragliche Summe der Provinz zu überlassen.

— **Vom Minister des Innern** ist dem Landtage soeben eine statistische Nachweisung der Kosten der Verwaltung der zusammengesetzten Amtsbezirke und der Kreisausschüsse im Geltungsberichte der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 für das Jahr 1875 zugegangen. Danach haben die Netto-Kosten für die Verwaltung der zusammengesetzten Amtsbezirke in der Provinz Preußen 970,269 Mk betragen. Die Netto-Ausgaben für die Kreis-Ausschuß-Verwaltung stellten sich in der Provinz Preußen auf 378,427 Mk Die Gesammtkosten der Verwaltung stellen sich demnach auf 1,348,696 Mk In der Provinz Preußen betragen die Gesammt-Verwaltungskosten in 54 Kreisen mehr, in 2 Kreisen weniger als der Antheil an der Dotation.

Locales.

Thorn, 4. December 1877.

— **Im Stadttheater** wurde gestern Shakespeare's „Romeo u. Julia" gegeben. Romeo — Herr Levinger als Debütant. Herr Levinger hatte in der Wahl gerade dieser Rolle keinen recht glücklichen Griff gethan. Denn während er, soweit man dies nach der einen Vorstellung beurtheilen kann, ein dramatisch begabter Künstler und jedenfalls ein denkender Schauspieler zu sein scheint, fehlt es ihm doch stellenweise an dem Schmelz des Organes, den die Rolle des Romeo, dieser Inbegriff melodischen Liebesgesanges mehr denn irgend eine je geschriebene Rolle verlangt Man hat von Shakespeare gesagt, daß Hamlet nicht sein größtes Werk, Shakespeare aber am größten im Hamlet sei. Mit demselben Rechte könnte man das Gleiche von Romeo u. Julia behaupten. Denn ebenso schwierig, als die Dramatisirung des durchaus undramatischen Characters des Hamlet, dessen wirksame Behandelung der Epik zuzewiesen war, ebenso schwierig war die dramatisch wirksame Behandlung eines fast noch unlösbareren lyrischen Problems. Höher, unendlich höher, objectiv genommen, stehen dramatisch König Lear, Richard III. u. a. Meisterwerke Shakespeares. Sein Alles bewältigendes Genie aber leuchtet mehr noch, denn aus jenen, aus Hamlet und aus Romeo. Freilich bleibt selbst Shakespeare den vollen Beweis noch schuldig, daß beide Vorwürfe sich für den Dramatiker eignen. Die pathologische Aufgabe problematischer Naturen bleibt trotz Hamlet der Epik, d. i. dem Roman, vorbehalten, die zauberische Musik der Liebesklage aber entschieden der Lyrik und zwar mehr denn der Dichtung irgend eines Volkes der Erde, die Italiener inbegriffen, dem deutschen Lied. Es dürfte unschwer sein, den Beweis zu führen, daß Heine, Uhland und Göthe in jeder einzelnen ihrer kostbaren Sangesperlen die eigentlich lyrische Aufgabe des Shakespearischen Dramas unendlich besser gelöst haben, als der geniale Brite. Dramatisch freilich hat Niemand das Hohelied der Liebe auch nur annähernd so wirksam verherrlicht als Shakespeare in Romeo und Julia. Aus diesen Gründen erfordert, wie gesagt, das Drama in der Besetzung der beiden Titelrollen zwei Darsteller, welche über den weichen Schmelz und Wohllaut der Menschenstimme als des edelsten Vermittlers seelischer Empfindung, verfügen. Ein solcher Mangel läßt sich aus den gleichen Gründen schwerer, als in irgend einer Rolle, durch Spiel und Verve ersetzen. Weder Herr Levinger, noch Frl. Egger entsprechen nach dieser Seite hin den genannten Anforderungen. Es dürfte aber wahrscheinlich sehr schwer halten, an einem Provinzialtheater wie dem hiesigen, eine derartige Besetzung zu ermöglichen. Abgesehen also von dieser Forderung entsprach Herr Levinger in jeder Beziehung seiner Rolle. Er besitzt eine angenehme Persönlichkeitt ein wenn auch nicht lyrischweiches, so doch immerhin edel klingendes Organ, ein in jeder Beziehung durchdachtes Spiel und anmuthige Bewegungen. Jedenfalls dürften wir der Direction zu seiner Gewinnung Glück wünschen, denn sein vermuthlicher Herr Vorgänger hält nicht annähernd den Vergleich mit diesem Darsteller aus. Frl. Egger hat wohl die Darstellung des Stückes ermöglicht, und dafür wollen wir ihr Dank wissen. Auch haben wir schon manche schlechtere, dagegen wenig sehr viel bessere Darstellungen der Julia gesehen. Dennoch sollte Frl Egger unserer bescheidenen Meinung nach diese Rolle von ihrem Repertoir streichen. Die zaubrische Jugendfrische dieser kaum dem Liebeskusse sich erschließenden Knospe Julia besitzt Fräulein Egger nicht mehr. Es giebt in ihrem Fach so manche in berauschend stolzem Duft zerfließende Rose, an deren Darstellung Frl. Egger sich genügen lassen sollte.

Herr Wegner spielte den Capulet mit einfacher Entschlossenheit, welche dieser Rolle so durchaus nothwendig ist, um den Hintergrund des Conflictes, den Zwist der beiden Häuser, zu kennzeichnen. Durchaus lobenswerth waren die Herrn Stephan und Badewitz in ihren Rollen, nicht minder Frau Badewitz als Julien's Amme. Nur eine Scene mißfiel uns in ihrem Spiel: Die Uebertreibung in dem Fächerspiel mit dem Pagen Peter. Frau Badewitz besitzt sonst ein so feines Verständniß für die Grenze des Rahmens, in welchem sie sich bewegt, daß es uns überraschte, wie sie sich gestern derartig vergreifen konnte. Trefflich in jeder Beziehung, einfach und würdig, jedes Wort durchdacht, spielte Herr Panzer den Pater Lorenzo. Auch die übrigen Darsteller trugen das Ihre zur Abrundung des Ensembles bei. Doch halt, da hätten wir fast einen vergessen. Er starb so früh u. die Nachwelt vergißt die Guten so leicht: Herr Fischer als Mercutio. Es wäre Unrecht, wollten wir sein humorvolles und durchdachtes Spiel verschweigen.

— **Gestern** Nachmittag hielt die neuorganisirte Feuerwehr ein Probeexeritium, welches hauptsächlich den Zweck hatte, die einzelnen mit ihrer Pflicht bekannt zu machen und namentlich die organisirte Füllung der zu jeder Spritze gehörigen beiden Küven durch die Oberküvenmänner leiten zu lassen. Die Heranschaffung des Wassers war bekanntlich bisher die Hauptschwierigkeit unseres Feuerlöschwesens. Es stellte sich gestern heraus, daß die Küve in 8 Minuten zu füllen ist. Nach dieser Probe wurde die Feuerwehr durch Anschlagen zu einem fingirten Feuer am Gasometer gerufen, um die Präcision ihres Eintreffens zu prüfen. Auch in dieser Beziehung erwies sich dieselbe als durchaus prompt und darf das Resultat der gestrigen Uebung als ein sehr erfreuliches bezeichnet werden.

— **Das Holzgeschäft auf der Weichsel** war im letzten Monat noch ziemlich lebhaft, da die Transporte des milden Wetters wegen ihren Bestimmungsort erreichten. Nach dem Auslande war das Geschäft sehr still. Zwar nahm dasselbe bei den Friedensaussichten der Pforte Anlauf, lebhafter zu werden, doch zerstörte die französische Krise diese Aussichten wieder. Lebhafter dagegen war die Nachfrage für inländische Zwecke. Eisenbahnschwellen beider Qualität blieben auch im verflossenen Monat sehr stark gefragt. Namentlich brachte der Hafenbau bei Dt. Fordon, zu welchem hiesige Hölzer geliefert werden, reges Leben in's Geschäft. Doch wurde das Effectivgeschäft durch die geringe Baulust, welche wohl wegen des Rückganges der Getreidepreise unter den Besitzern herrscht, sehr beeinträchtigt. In Rundholz war kein Angebot, da im Inland bessere Preise dafür gezahlt werden, mit denen hiesige Schneidemühleu nicht concurriren können.

— **Bei Anwendung des Telephons im Privatgebrauch** ist man vielfach darüber in Verlegenheit gewesen, wie man von der einen Station der andern andeuten könne, daß man etwas mitzutheilen habe. Bei größeren Anlagen und namentlich im öffentlichen Betriebe wendet man zu diesem Zwecke eine durch eine Batterie in Thätigkeit gesetzte Weckerschelle an, für den Privatgebrauch ist dies jedoch einestheils zu kostspielig, anderntheils auch viel zu sehr mit Umständen verknüpft, es empfiehlt sich hier, die Telephone an beiden Stationen während des Nichtgebrauches auf gewöhnliche Resonanzboden zu setzen. Beabsichtigt man nun auf der einen Station mit der anderen in Verbindung zu treten, so schlägt man einfach mit irgend einem harten Gegenstand auf den Resonanzboden der Station, der Schlag pflanzt sich durch das Telephon fort, und auf der anderen Station wird man durch den Resonanzboden einen deutlichen Lärm vernehmen, der die Aufmerksamkeit auf das Telephon lenkt.

— **Die Reichsbank** hat, wie aus unserer gestrigen Börsendepesche ersichtlich, den Discont auf 4½ % und dem entsprechend den Lombardzinsfuß auf 5½ % herabgesetzt.

— **Der Arbeiter Joseph** Jankowski stahl einem Knecht aus einem offenen Pferdestalle 3 Hemden und 1 Taschentuch. Seine Bestrafung ist veranlaßt.

— **Verhaftet** wurden 2 Personen wegen Obdachlosigkeit.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 4. December. (Lissack und Wolff.)

Wetter rauh und bedeckt.

Weizen sehr flau bei starker Zufuhr und nur bei weichenden Preisen hier verkäuflich.

fein weiß und hochbunt bis 210 Mk
hell und hellbunt gesund 198—204 Mk.
dito mit Auswuchs 188—192 Mk.
dito gering 175—185 Mk.

Roggen sehr flau, und selbst zu niedrigen Preisen nach auswärts nicht unterzubringen.

fein inländisch 128—131 Mk
polnischer 124—127 Mk
geringer 115—120 Mk
Gerste matter 140—152 Mk.
Erbsen dito 125—135 Mk
Rübkuchen 7—8,50 Mk

Danzig, den 3. December. Wetter: Trübe und feucht. Wind: Nordost.

Weizen loco eröffnete am heutigen Markte in recht flauer Stimmung bei fehlender Kauflust und erst dann, als Inhaber sich bereit zeigten, 3, für abfallenden und ausgewachsenen bis 5 Mk per Tonne neuerdings niedriger als Sonnabend zu erlassen, gelang es, wenn auch mühsam, Verkäufe zu machen. Feinste und weiße Waare ist zu unveränderten Preisen gekauft. Bezahlt wurde für Sommer- 122 pfd. 192 Mk, 125/6 pfd. 204 Mk, blauspitzig 125 pfd. 203 Mk, hell 120 pfd. 204, 122 pfd. 210 Mk, hellbunt 123, 127 pfd. 215—220 Mk, besserer 127/8—130 pfd 223—235 Mk, hochbunt und glasig 127/8 pfd. 218—225 Mk, besserer 130—133 pfd. 235—245, weiß mit Auswuchs 125 pfd. 216 Mk per Tonne. Russischer Weizen fand einige Kauflust, obschon abfallende Waare gedrückt war und etwas billiger abgegeben werden mußte. Es wurde bezahlt für besetzt 117—121 pfd. 170, 175, 177, 180 Mk, Winter-besetzt 122—127 pfd. 190, 199, 200 Mk, besserer Winter- 127—131 pfd. 205, 207 Mk, roth milde 127, 132 pfd. 210, 211, 215 Mk, hellbunt 126, 129 pfd. 255 Mk, weiß mit Bezug 129 pfd. 240 Mk per Tonne. Termine waren geschäftslos. Dezember 215 Mk Br., April-Mai 216 Mk Br., Mai-Juni 217 Mk Br Regulirungspreis 216 Mk.

Roggen loco fest, unterpolnischer und inländischer 121 pfd. 136 Mk, 121/2 pfd. 136½ Mk, 124 pfd. 141 Mk, 127 pfd. 145 Mk, oberpolnischer 119 pfd. 130 Mk, russischer 109 pfd. 112 Mk, 120 pfd. 131 Mk, 125 pfd. 138 Mk per Tonne. Termine April-Mai 140 Mk Br., unterpolnischer 142 Mk Br., 140 Mk Gd. Regulirungspreis 132 Mk. — Gerste loco flau, große 106 pfd. 158 Mk, bessere 110, 113 pfd. 172, 174 Mk, russische 100 pfd. 135 Mk, 105 pfd. 145 Mk, russische Futter- 128 Mk per Tonne. — Erbsen loco Mittel- brachten 145 Mk, feine Koch- 162 Mk, russische Futter- 128, 130 Mk per Tonne bezahlt. — Rübsen loco russische 260 Mk per Tonne. — Hafer loco russischer zu 106 Mk per Tonne gekauft.

Posen 2. December. — Original-Wollbericht. —

Das Geschäft ist während der letzten vierzehn Tage entschieden ruhiger geworden und scheint wieder in eine mattere Tendenz hineinzugerathen. Der frühere lebhafte Fremdenverkehr hat sich wesentlich reduzirt und größere Fabrikanten, welche ihr Eintreffen avisirten, sind nicht gekommen. Der Verlauf des Geschäfts war in Folge dessen unbelebt, Umsätze bewegten sich in den bescheidendsten Grenzen und kamen fast ausschließlich posensche Wollen im Verkehr. Grüneberger Großhändler und Schwibuser Fabrikanten kauften gute Kamm- und Stoffwollen von 51—83 Thlr., sächsische Fabrikanten und auswärtige Kommissionäre nehmen bessere hiesige Tuchwollen zu 53—55 Thlr. aus dem Markt. Rusticalwolle blieb vollständig vernachlässigt und gingen kleine Pöstchen von 40—43 Thlr. an auswärtige Händler über; ferner wurden gute preußische Wollen in kleine Posten zu 55—57 Thlr. gehandelt. Der Totalumsatz ist auf 1200 Centner zu veranschlagen. Da trotz des festen Verlaufes der Londoner Woll-Auktion, die Berichte anderer Märkte durchweg flau lauten, so läßt sich wohl schwerlich ein lebhaftes Geschäft in nächster Zeit erwarten und die näherrückende Weihnachtszeit auch gerade nicht Veranlassung geben ein größeren Fremdenverkehr herbeizuführen. — Zufuhren bleiben schwach und beschränken sich nur auf unbedeutende Posten aus unserer Provinz, der Provinz Preußen und Kleinigkeiten aus Polen, dieselben genügen nicht das verkaufte Quantum zu ersetzen und fangen die Läger an sich zu reduziren.

Berlin, den 3 December. — Producten-Bericht. —

Wind: NO. Barometer 28,1. Thermometer früh 2 Grad. Witterung: bedeckt.

Die Stimmung am heutigen Getreidemarkt war eher fest, aber bei sehr beschränktem Verkehr haben sich die Terminpreise nur vereinzelt etwas bessern können. Effektive Waare hat eine eigentliche Preisänderung gegen vorgestern nicht erfahren; die besseren Qualitäten verkauften sich leichter, während die geringeren Sorten vernachlässigt blieben. Gek.: Weizen 16,000, Roggen 1000, Hafer 1000 Ctr.

Rüböl hatte sehr geringen Verkehr zu fest gehaltenen, jedoch nur wenig besseren Preisen.

Für Spiritus machte sich das Angebot etwas knapper und der Markt schloß mit etwas besseren Preisen fest. Gek 30,000 Ltr.

Weizen loco 190—235 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelb. schles. u. märk. 205—215 ab Bahn bez., weiß. poln. 210—216 Mk ab Bahn bez. russ. 195—210 Mk ab Bahn bez. Roggen loco 130 bis 150 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualit. gefordert. Russischer 132—139 Mk ab Bahn u. Kahn bez., inländischer 142—147 Mk ab Bahn und Kahn bez. — Mais loco alter per 1000 Kilo 142—147 Mk nach Qualität gefordert. — Gerste loco 130—195 Mk per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. — Hafer loco 105—165 Mk per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. Ost- u. westpr. 120—138 Mk bez. Russ. 105—135 Mk bez. Pomm. 130—138 Mk bez. Schles. 125—140 Mk bez. Böhm. 125—140 Mk ab Bahn bez. — Erbsen. Kochwaare 166—195 Mk per 1000 Kilo, Futterwaare 155—165 Mk per 1000 Kilo bez. — Mehl. Weizenmehl Nro. 0: 29,00—28,00 Mk bez., Nro. 0 und 1: 27,50—26,50 Mk bez. Roggenmehl Nro. 0: 22,75—20,75 Mk bez., Nro. 0 u. 1: 20,00—18,75 Mk bez. — Oelsaaten. Raps 310—330 Mk bez. Rübsen 310—325 Mk per 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 73 Mk bez. Leinöl loco 68 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 28,5 Mk. — Spiritus loco ohne Faß 50,8 Mk bezahlt.

Die heutigen Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 214½ Mk per 1000 Kilo, für Roggen auf 140 Mk per 1000 Kilo, für Hafer auf 127 Mk per 1000 Kilo, für Roggenmehl auf 19,30 Mk per 100 Kilo, für Petroleum auf 26,2 Mk per 100 Kilo, für Spiritus 50,6 Mk per 100 Liter Prozent.

— Gold- u. Papiergeld. —

Dukaten p. St. 9,60 B. — Sovereigns — — — — — 20 Frcs. Stück 16,22 bz. — Dollars 4,20 et bzG. — Imperials p. 500 Gr. 1393,00 bz. — Franz. Bankn. 81,30 bz. — Oesterr. Silberg. 181,50 G.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 4. December 1877.

Fonds	fest.	3./12. 77
Russ. Banknoten	207—50	207
Warschau 8 Tage.	207—40	207
Poln. Pfandbr. 5%	62—20	62—20
Poln. Liquidationsbriefe	55—60	53—40
Westpreuss. Pfandbriefe	94—40	94—30
Westpreus. do. 4½%	101	100—90
Posener do. neue 4%	94—20	94—20
Oestr Banknoten	170—35	170—35
Disconto Command. Anth.	109	106—60
Weizen, gelber:		
Dezembr.	216	214—50
April-Mai	208—50	207—50
Roggen:		
loco	140	140
Dezmbr	139—50	139—50
April-Mai.	142—50	142
Mai-Juni	142	141
Rüböl.		
Dezembr.	73—10	72—80
April-Mai	72—20	71—60
Spiritus.		
loco	51	50—80
Dezembr.	50—60	50—70
April-Mai	53—10	53—20
Wechseldiskonto	4½ %	
Lombardzinsfuss	5½ %	

Thorn, den 4. December.

Wasserstand der Weichsel heute 1 Fuß 8 Zoll.

Inserate.

Oberschlesische Eisenbahn.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des betheiligten Publikums, daß, um bei dem gegenwärtigen regen Güterverkehr im diesseitigen Verwaltungsbereich der Nachfrage der Versender nach bedeckten und offenen Güter-Wagen thunlichst allseitig entsprechen zu können, die schleunigste Ent- und beziehungsweise Beladung der ankommenden resp. abgehenden Wagen unbedingt erforderlich ist, und daß wir etwaigen Anträgen auf Erstattung von Standgeldern, soweit die Versäumniß der Ladefrist in die Zeit des Wagenmangels fällt; eine Berücksichtigung nicht zu Theil werden lassen können.

Posen, den 1. Dezember 1877.

Kgl. Eisenbahn-Kommission.

Submission.

Die Lieferung von:
50 Kubikm. Bordsteinen,
150 „ Packsteinen,
130 „ Chaussee-Schüttsteinen,
40 „ grobem Kies
soll im Termine den

8. Dezember c.,
Vormittags 11 Uhr,
im Fortifikations-Bureau.

Desgleichen von:
60 Kubikm. Bordsteinen,
270 „ Packsteinen,
155 „ Chaussee-Schüttsteinen,
80 „ grobem Kies

am 10. Dezember c.,
Vormittags 11 Uhr,
ebendaselbst vergeben werden.

Die Bedingungen können täglich während der Dienststunden im genannten Bureau eingesehen werden.

Thorn, den 1. Dezember 1877.

Königliche Fortifikation.

Israelitischer Kranken- und Verpflegungs-Verein.

Für die mit Ende dieses Jahres ausscheidenden

Vorstandsmitglieder:
Herrn **Jan Moskiewicz**,
„ **Adolph Jacob**
„ **Nathan Leiser**
„ **Simon Hirsch**
„ **Marcus Friedländer**

Ausschußmitglieder:
Herrn **S. Blum**
„ **Aron S. Cohn**
„ **Alexander Jacobi**
„ **Joseph Prager**
„ **D. Wolff**
„ **Samuel Wollenberg**

findet behufs Neuwahl, Mittwoch, den 5. d. Mts. Abends 8 Uhr eine

General-Versammlung

im Sitzungszimmer des Gemeindehauses statt, wozu unsere geehrten Mitglieder eingeladen werden.

Thorn, den 1. Dezember 1877

Der Vorstand.

Der uns im Laufe des vorigen Monats erwachsene Trichinenschaden ist uns von der Braunschweiger „Allgemeinen Viehversicherungs-Gesellschaft" mit dankenswerther Promptheit ersetzt worden und nehmen wir hierdurch Veranlassung, genannte Gesellschaft, deren Agent Herr Lehrer **Fröhlich** zu Bromberger Vorstadt ist, bestens zu empfehlen.

Julius Rudolph. Adolph Geduhn.
Julius Lange.
Fleischermeister.

Auction.

Von Sonntag, den 2. Mts. ab verkaufe per Auktion den Restbestand meines Lagers bestehend in schwarzem Tuch, Stoffen, Herrengarderobe, einigen Damenjaquets und Paletots, Parchents und anderen Artikeln Bei freiwilligem Verkauf lasse ich die Sachen zu jedem annehmbaren Preise ab, da ich den Laden so schnell wie möglich räumen will.

M. Friedländer.

Neu!

Liebig's Pudding-Pulver, in 5 Minuten ohne Zuthat für 30 ₰ einen Pudding zu bereiten.

Liebig's Backmehl ohne Hefe, Kuchen und Brod daraus zu backen, für 45 ₰.

Allein-Depôt bei

Carl Spiller.

Durch vortheilhaften Gelegenheitskauf offerire

Champagner

bei Entnahme von mindestens 10 Bout. mit 2,50 ₰ pr. Bout., bei einzelnen Flaschen 2,70 ₰.

Oscar Neumann,
Neustadt 83.

In meinem Bierverlagskeller schenke Bier zu üblichen Preisen aus.

Carl Spiller.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage hierselbst

Nr. 83. Breitestraße Nr. 83.
eine Commandite

eröffnet habe, und indem ich den verehrten Herrschaften meine Fabrikate, bestehend in allen Sorten

echt Thorner Honigkuchen

in bekannter bester Qualität empfehle, bitte ich, bei vorkommendem Bedarf, um recht zahlreichen Besuch.

Thorn, den 1. Dezember 1877.

Herrmann Thomas.

Weihnachts-Ausverkauf.

Zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Eine Parthie Kleiderstoffe Berliner Elle **20 Pf.**
Eine Parthie Kleiderstoffe Berliner Elle **25 Pf.**
Eine Parthie Kleiderstoffe Berliner Elle **30 Pf.**
Eine Parthie Kleiderstoffe Berliner Elle **35 Pf.**
Eine Parthie Kleiderstoffe Berliner Elle **40 Pf.**
Eine Parthie Kleiderstoffe Berliner Elle **50 Pf.**
Eine Parthie Kleiderstoffe Berliner Elle **60 Pf.**
Eine Parthie Kleiderstoffe Berliner Elle **65 Pf.**

Passage 1.

J. FABIAN.

Passage 1.

Schwarze Steppröcke pr. Stück 3 Mark.
Schwarze breite Cachemirs doppelt von 1 Mark an.
Schwarz Moiree zu Röcken von 60 Pf. an.
Doppelt breite rein wollene Tartans Berliner Elle 1 Mark. Garantie für reine Wolle.
Seidenstoffe in grösster Auswahl schw. seidener Rips von 2 Mark an. Garantie für reine Seide.
Pelz-Garnituren in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.
Tricotagen für Herren und Damen.
Leinen und Wäsche.
Gardinen, Möbelstoffe und Teppiche etc. etc.

Weihnachts-Ausverkauf.

Zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Culmbacher Bierhalle,

Culmerstraße Nro. 335.

Vorzügliches Lagerbier in Original-Gebinden und Flaschen.

15 Flaschen 3 ℳ excl.

R. Zschiesche.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle ich das in meinem Verlage erschienene

Preis 1 Mark 80 Pf.

12 photolithographische Ansichten in eleganter Leinwandmappe.

Album von Thorn.

Deutsche, polnische und russische Unterschriften.

Preis 1 Mark 80 Pf.

Das Album von Thorn

sollte in keiner nach auswärts gehenden Weihnachtssendung fehlen.

Walter Lambeck in Thorn.

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Annahme für alle Blätter des In- und Auslandes

Berlin
77. Leipzigerstrasse 77.

Stettin
Grosse Oderstrasse 12.

Wir halten dem inserirenden Publikum unser jeder Concurrenz gewachsenes als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen ungetrübte Beziehungen zu den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz und Spezialverträge mit den Hauptzeitungen Rußlands, Frankreichs, Englands, Amerikas etc. uns in den Stand setzen

zu Originaltarif-Preisen zu inseriren und bei möglichster Raum-Ersparniß im Arrangement die höchsten Rabatte

zu gewähren.

Durch eine zwanzigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen; sowie genaue Kostenvoranschläge anzufertigen.

Zeitungsverzeichnisse gratis.

Weihnachts-Ausverkauf.

Eine große Auswahl in

Kleiderzeugen

empfehle zu Weihnachts-Geschenken passend, ferner

Muffen u. Boas

in allen Pelzgattungen, empfehle zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Benno Friedländer.

Milch per Liter 12 Pf.
Carl Spiller.

Ein alter, noch guter Flügel ist zu vermiethen Brückenstraße 19 1 Tr.

Zahnarzt Kasprowicz.

Johannisstr. 101.

Künstliche Zähne.

Gold-, Platina-, Cementplomben.

Richtemaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne.)

Gelegenheitskauf.

Guterhalten offerire ich antiquarisch:

1. Der deutsch-französische Krieg 1870 u. 71. Red. vom großen Generalstabe. Lfrg. 1/12 (**Preis 62 ℳ für 35 ℳ**)
2. Meyer's Conv. Lex. in Leinwandbänden. Neueste Auflage, Bd. 1/9. (**Preis 81 ℳ, für 60 ℳ**)

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Julius Gembicki
305 Culmerstraße 305

empfiehlt in großer Auswahl Tappisserie-Waaren, als: Lambrequins, Kissen, fertige und angefangene Schuhe von 2 ℳ an, Garderobenhalter, Schlüsselhalter, Hosenträger etc. zu sehr billigen Preisen.

Eine neue Sendung Wiener

Glacee-Handschuhe

für Damen, 2 Knöpfe, in allen Farben zu 1 ℳ 50 ₰ empfing und empfiehlt

Julius Gembicki.
305 Culmerstraße 305.

Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Julius Gembicki.
305 Culmerstraße 305.

3000 Mark werden zur 1. Stelle eines ländl. Grundstücks gesucht. Näheres bei **C. P. Thorn**, Culmerstraße 320.

Astrachaner Caviar, Pasteten, Servelatwurst, Neunaugen, Sardinen in Oel, Russische Sardinen, Anchovis, Pumpernickel bei

L. Dammann & Kordes.

Schaukelpferde

und verschiedene andere Gegenstände zu Weihnachtsgeschenken sich eignend empfiehlt zu soliden Preisen

K. Schliebener,
Gr. Gerberstr. 287.

Sehr schöne Dauer-Aepfel aus der Marienwerder-Niederung sind in verschiedenen Sorten zu haben an der Weichsel, auf dem Kahne an der Ueberfähre.

Hermann Kilkowski.

Meine ca ¼ Meile vom Bahnhof Thorn in der Nähe der neu zu erbauenden Festungswerke belegene Ziegelei, sowohl besten als ergiebigsten Lehmlagers, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

A. Fenski.

Knauer's

Kräuter-Magen-Bitter, bewährt sich b. Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pf. bei **Heinrich Netz** in Thorn.

Stearin- und Paraffinlichte bei

L. Dammann & Kordes.

Theater-Anzeige.

Mittwoch, den 5. Dez. kein Theater.

Donnerstag, den 6. Dez. Gastspiel des Herrn Adolph Wentscher vom Stadttheater in Bromberg. „**Die Karlsschüler.**" Schauspiel in 5 Akten von H. Laube. „Schiller" Herr Wentscher als Gast.

In Vorbereitung: „Dora." Schauspiel in 5 Akten von Sardou. „**Fatinitza.**" Komische Operette in 3 Akten von Suppé.

Die Direktion.

Schöne Zwiebeln

à Metze 25 ₰. **Carl Spiller.**

Geräucherten Lachs und frischen Blumenkohl

empfiehlt. **A. Mazurkiewicz.**

Filzschuhe, Pantoffeln, Filzsohlen

in allen Größen. — Hüte jeder Art werden bei mir aufs sauberste gewaschen, gefärbt und modern geformt.

G. Grundmann,
Hutfabrik.

Magdeb. Sauerkohl, gesch. Victoria-Erbsen

empfiehlt billigst

Carl Matthes.

Um ganz zu räumen, verkaufe ich

Herren-, Damen- und Kindermeltonstiefel

sowie **Filzschuhe** zum Kostenpreise.

J. S. Caro, Altst. Markt 295.

Damen- und Kinderkleider werden in und außer dem Hause zu soliden Preisen angefertigt.

Tuchmacherstr. 180, 1 Tr.

Torf,

gut und trocken, werden größere Quant. gesucht. Off. erbittet Louis Lewin.

☞ In der Nacht von Sonntag zu Montag wurde mir mein gelb angestrichener Wagen mit gedrehten Achsen vom Hofe und das Pferd (schwarze Stute) aus dem Stalle gestohlen. Ich sichere Demjenigen, der mir zu meinem Eigenthum verhilft, eine angemessene Belohnung zu.

Julius Brochnau
in Kabot bei Schulitz.

Eine renommirte leistungsfähige

Kornbranntwein-Brennerei

in Nordhausen sucht gegen hohe Provision für Thorn einen soliden tüchtigen Vertreter.

Nur ganz zuverlässige, mit der Kundschaft vertraute Bewerber, wollen ihre Adresse sub **J. H. 7860** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** senden.

Telephone

empfiehlt **Robert Tilk.**

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.